

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Neu-vermehrter Politischer Nach-Tisch

kürtzlich vorstellende alle florirende Reiche und Republicven dieser Zeit ;
Vormals in CCL. Fragen verfasst/ Anietzo aber Mit 224. neuen Fragen und
Anmerckungen/ laut der ** vermehret und verbessert. Auch ist der
Curiöse Anhang continuiret ...

Curiöser Anhang - Worinnen enthalten Eine kurtze Beschreibung aller
Päbste/ Kayser/ Könige und Chur-Fürsten ...Von Anfang ihrer Regierung/
biß auf dieses 1698ste Jahr ... ; In vielen verbessert/ und mit den Königen
oder Groß-Moguln in Indien ... und Hertzogen zu Venedig vermehret

Scharschmidt, Karl

Dresden, 1698

Das XVI. Kapitel. Vom Pabst.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-5586

Das XVI. Capitel.
Vom Pabst.

Wie mächtig ist der Pabst in
 Weltlichen?

Der niedrigste Diener aller Diener
 Gottes / (wie sich die heiligen Väter
 nennen) ist heut zu Tage so mächtig/
 als ein weltlicher Potentat; dann weil er
 in Italia den besten Theil innen hat/nem-
 lich 1. die Römische Provinz / 2. Patrimoni-
 um Petri, darunter gehöret Parma, Vi-
 terbo, Perugia, Montefiasco. 3. Um-
 briam, und das Herzogthum Spoleto.
 4. Die Marggraffschafft Ancona. 5. Ro-
 maniolam, oder Exarchat, darunter Ra-
 vonna, Ferrara, Imola, Forli, &c 6. Bo-
 noniam, Bologne. 7. Benevent, sammt
 andern grossen Feudis, ist leicht zu rechnen/
 daß sein einkommen nicht geringe seyn wer-
 de / darzu kommt noch / was die ganze Cle-
 risen für ihre Beneficia, Bullen und Pal-
 lia, dem Römischen Stuhle contribuiren
 muß. Vor allem aber ist die Pabstliche
 Macht

Mach
 der C
 Mann
 Ander
 Seeh
 Dritt
 ten Po
 fall ver
 ihm al
 sonder
 durch
 tholisc
 damit
 wärts
 len erz
 sen / es
 seiner
 lange
 brauch
 wähere
 tung g
 reich r
 von

Macht considerable: Erstlich / wegen
 der Soldatesca des Pabsts / die in 50000.
 Mann trefflicher Soldaten bestehet. Zum
 Andern / wegen vieler Bestungen und
 Seehäfen / die unter seinem Gebiete seyn.
 Drittens / wegen des Eyfers der benachbar-
 ten Potentaten / welche ihn in keinem Noth-
 fall verlassen werden; Dann der eine wird
 ihm alsdann Succurs leisten / aus einer ab-
 sonderlichen Politic / der andere / ihm das
 durch einen grossen Nahmen unter den Ca-
 tholischen zu erwerben / der dritte / den Pabst
 damit zu verbinden / daß er ihm ander-
 wärts einen Gegendienst und guten Will-
 len erzeige. Ist derowegen wohl zu schlüs-
 sen / es werde der heilige Vater Pabst in
 seiner Hoheit und Ansehen sitzen bleiben / so
 lange er seiner Autorität wird wissen zu ge-
 brauchen / und Gottes Langmuth über ihn
 wahren wird. Er muß aber indessen Ach-
 tung geben / daß er Spanien und Franck-
 reich nicht offendire / sonst möchte er leicht
 von einem der protestirenden Fürsten

Gefahr und Anstoß
 leiden.

* *

Hat denn der Pabst 50000. Soldaten auff den Beinen?

Keines Weges: ob es wohl aus denen Worten des Autoris scheinet; Denn über seine Leib-Garde, die etwan in drey hundert Schweizern und Teutschen bestehet/ und die Besatzungen in seinen Bestungen/ hat er wenig/ oder keine Miliz; jedoch kan er auff den Nothfall wohl so viel Mannschafft aus seinem Gebiete zusammen bringen.

* *

Was hat er vor Bestungen in seinem Lande?

Diese seyn 1) Das Stadt-Castell oder Engelsburg in Rom. 2) Die Bestung zu Spoleto. 3.) Ancona. 4) Perugia. 5) Palliano, 6) Orvieto, u. a. welche starck und wohl versehen seyn.

Ist der Pabst unter des Kaysers Gewalt?

Ja; dann weil der Pabst keine hohe Obrigkeitliche Gewalt / als ein Clericus, haben kan / muß er nothwendig der Kayserslichen

lichen Majestät/ als dem obersten Haupte
 in der Christenheit/ unterthan seyn. Zum
 Andern/ weil er des Reichs Lehmann und
 Vasall ist. Und dieses wegen aller seiner
 Landschafften und Städte in Italien / die
 er dem Römischen Reiche / theils mit Gewalt/
 theils mit List abgenommen hat; welche
 der Kaysers wieder an sich zu bringen
 nicht allein befugt ist / sondern auch in seiner
 Capitulation/ daß ers mit Gelegenheit
 thun wolle/ versprechen muß. Dann wie
 könnte er sich einen Römischen Kaysers nennen/
 oder schreiben / wann er in Rom und
 Italien nichts mehr zu suchen hätte? Drittens /
 weil der Pabst unter des Kaysers Schutz ist /
 muß er ihm daher auch unfehlbar unterworffen
 seyn. Vierdtens/ weil Christus selbst/ und
 seine Apostel/ sich der weltlichen Obrigkeit
 untergeben haben. Welches der Pabst /
 wann er nicht mehr und grösser seyn will/
 als Christus selbst/ nicht ausschlagen kan.

* *

Seyn die Pabste auch dieser
 Meynung?

Kois

Keines weges; sondern sie wollen viel mehr / ob schon zur Ungebühr / denen Römischen Käyfern die Oberhand nehmen / und Gesetze vorschreiben / sonderlich in Geistlichen und Kirchen-Sachen / worinnen sie es auch von langer Zeit weit genug gebracht / und sich zum Ober-Haupt der Römischen Kirchen auffgeworffen haben / so gar / daß die Käyser in ihren Wahl-Capitulationen noch darzu schweren und versprechen müssen / den Stuhl zu Rom / und Päßstliche Heiligkeit / als Defensores Ecclesiae, in treulichen Schutz und Schirm zu halten.

Was weiß man von den Cardinalen?

Der Cardinale Orden hat angefangen unter dem Pabst Anastasio 914. Deren seyn gemeiniglich 70. an der Zahl / und werden in drey Classen abgetheilet: Erstlich seyn die Cardinal-Bischöffe / deren sechs. Zum Andern / die Cardinal-Priester / deren funffzig. Und drittens die Cardinal-Diaconi, deren vierzehnen gezehlet werden: unter welchen ein iegliches Königreich der Catholischen Kirchen seinen Protector am Päßst-

Päßst
Trac
Zala
gehet
rer er

D
Päßst
len C
masse
als ir
ter d
centic
len va

Was

D
Erhö
lichen
Päßst
größte
gemei
zu Sü

Päpstlichen Hofe hat. Ihre Kleider-
Tracht ist ein rother Hut/und rother langer
Salar. Und wann ein Pabst mit Todt ab-
gehet / wird aus ihrem Collegio ein ande-
rer erwehlet.

* *

Diese Anzahl ist gar selten voll/weiln die
Päpstliche Cammer der verledigten Stel-
len Einkünffte sonst wohl benöthiget ist;
massen des Pabstes Auffgang so groß ist/
als irgend eines Potentaten in Europa. Un-
ter dem lezt-verstorbenen Pabste / Inno-
centio XI. waren bey 30. Cardinals-
Stel-
len vacant.

* *

Was hat die ^{*}Päpstliche Schatz-
Kammer jederzeit am meisten ge-
schwächet?

Der so genannte Nepotismus, oder die
Erhöhung und Bereicherung derer Päpst-
lichen Bettern. Denn/ so bald ein neuer
Pabst den Stuhl beschritten/ist dieses seine
gröste Sorge/wie er seine Bettern/weiln er
gemeiniglich nicht lange zu leben hat/ möge
zu Fürsten machen/und mit Fürstlichen Güt-
tern

tern oder Einkünfften versehen: wie man solches alsobald auch an dem izigen Pabste gemercket. Ja man hat in denen Nachrechnungen befunden / daß die Pabste binnen etlichen Jahren an die XVII. Millionen / oder hundert und siebenzig Tonnen Goldes auff ihre Nepoten verwendet haben. Davon hätte man eine ganze Armee wider den Türcken unterhalten können. Und ebendarum war der vorige Pabst / Innocentius, gar ungehalten auf den Nepotismus.

Worinnen bestehet der Jesuiter verruffte Politic?

Es dunckte diese gute Herren Patres, daß / wenn sie ihren Fleiß nur zu Unterweisung der Jugend / zu den Predigten / Kirchen und andern Gottesdienst anwendeten / ihr Orden zu der Hoheit / wornach sie trachten / nicht gelangen würde ; derowegen haben sie angefangen / alles dasjenige zu unterlassen / wodurch sie sich bey iederman lieb und werth gemacht hatten. Als sie aber mit der Zeit wahrgenommen / daß ihre Gunst und Liebe anfienge zu erkalten / haben sie die

diesen
erdach
brach
ben.
den zu
rer S
ma. h
Vfrü
gen /
den.
sich in
und d
Herre
ben.
Weis
erweh
sitten
dern S
men t
Fran
ein ie
Prov
Corre
denk
den S
Lande

diesem Unheil vorzubauen/ zwen Vortheil
 erdacht/ dadurch sie sich in Auffnahme ge-
 bracht/ und ihr Collegium verstärcktet ha-
 ben. Der erste Weg war/die andern Or-
 den zu verkleinern/ und/mit Auffdeckung ih-
 rer Fehler/ bey hohen Häuptern verhaßt zu
 machen / dadurch denselbigen viel feiste
 Pfründen/ Abteyen und Clöster seyn entzo-
 gen/ und hergegen ihnen eingeräumet wor-
 den. Der andere Weg darzu war/das sie
 sich in Regiments- Sachen eingedrungen/
 und durch unbeschreibliche List viel grosse
 Herren gleichsam in ihr Garn gezogen ha-
 ben. Dieses aber haben sie auff solche
 Weise angestellet: Ihr General zu Rom
 erwehlet ihm aus den Jesuiten etliche As-
 sistenten/ deren ieglicher aus einem beson-
 dern Reiche ist/ und von demselben den Na-
 men träget; nemlich: Der Assistent aus
 Franckreich/ Spanien/ &c. Deren muß
 ein ieglicher seinem General von seiner
 Provinz Relation thun / darzu er seine
 Correspondenten hat/ welche in den Resi-
 dens- Städten wohnen / und genau auff
 den Statum und Beschaffenheit selbigen
 Landes / wie auch auff den Humor / An-

R

schlag

schlag und Absehen des Fürsten/ und wann
 sonst etwas neues vorfällt/ Achtung ge-
 ben und nachforschen. Was nun diese
 ausgekundschaftet haben / dasselbe über
 schreiben sie auf der Post angemeldten As-
 sistenten. Wann es dann diese ihrem Ge-
 neral wider referiret / so berufft dieser das
 ganze Collegium der Assistenten zusam-
 men/ proponiret aller Christlichen Potent-
 taten Anschläge / und erweget/ was sie vor
 Interesse darbey zu gewarten/ giebet darau-
 feinen Ausschlag / daß dieses Vorhaben
 zu befördern / das andere aber zu hinc-
 tertreiben sey. Wie nun die Zuseher
 in dem Spiele viel besser davon judici-
 ren können / als die Spielende : also ist
 es kein Wunder / daß diese Patres, indem
 sie aller Fürstlichen Geheimnissen Wissens-
 schafft haben / Zeit und Ort wohl in acht
 nehmen / und denjenigen / dem sie wohl
 wollen/ nützliche/ und ihnen selbst ersprieß-
 liche Mittel beytragen können. Zu dieser
 Politic hilfft ihnen Erstlich die Ohren-
 Beichte/ dadurch sie so wohl der Fürsten/
 als der Unterthanen Geheimnisse / An-
 schläge und Inclinationes erfahren könn-
 en

nen.
 bey
 Post
 auff
 Drei
 reden
 schin
 Freu
 sie kö
 wann
 unter
 einer
 hen
 verbi
 Herr
 und d
 tertly
 oder

1.
 dinat
 mates
 meiste
 Wen

nen. Zum Andern ihre schleunige Posten bey denen sie ihre Brieffe bestellen/welche Posten oft bey einem Postmeister zu Rom auff die 100. Ducaten sich belauffen. Zum Dritten/ daß sie manchen Potentaten be- reden/ sie befördern sein Interesse, und erschmeicheln dadurch derselben Gunst und Freundschaft. Vierdtens geben sie vor/ sie können durch ihre Recommendationes, wann sie wollen/diesen erhöhen / und jenen unterdrücken. Dadurch sie/ Fünfftens/ wann einer ungefehr befördert wird/manchen hohen Ministum zu ihrem Dienste und Danck verbinden. Sechttens tragen sie grossen Herren vor/ sie können es allein disponiren/ und die Unterthanen vermögen/daß die Unterthanen ihren Herren getreu verbleiben/ oder auch denselben untreu werden.

Wie ist die Clerisey unterschieden?

1. Ist der Pabst zu Rom.
2. Die Cardinäle
3. Die Patriarchen.
4. Die Primates.
5. Erzbischoffe.
6. Legati, Hochmeister.
7. Bischoffe.
8. Choroder
9. Wenh Bischoffe.
10. Prä

10. Prälat. 11. Probst / Dom-Probst /
 Dom-Dechant / Dom-Herr / welche
 Stifts-Probste seyn. 12. Decanus oder
 Dechant. 13. Vicarius. 14. Official. 15. Pro-
 vincial. 16. Prior. 17. Sub-Prior. 18. Prie-
 ster. 19. Diaconus.

* *

Wer ist der ikt-regierende Pabst/
 und welcher Parthen ist er am mei-
 sten zugethan?

Er ist von Benedig gebürtig / aus dem
 Hause Ottoboni, und wolte nach der
 Wahl Alexander VIII. genennet seyn.
 Anfangs seiner Regierung stellte er sich/
 als wenn er keiner von beyden / nemlich der
 Oesterreich- oder Käyserl. und Frankösi-
 schen Parthen / zugethan seyn / sondern Neu-
 tral verbleiben wolte; Nachgehends aber
 hat er sich doch verleiten lassen / daß es schei-
 net / als wenn er mehr Frankösisch gesinnet
 sey. Denn unlängst / als der Käyser die von
 Innocentio versprochene Türcken-Steuer
 auch von ihm begehren ließ / gab er dem Car-
 dinal zur Antwort: Der Käyser könnte sich
 mit denen zwey Millionen / so sein Vorfah-
 rer geliefert / schon begnügen lassen.

Das